

**„Tag der offenen Schule“**  
 Freitag, den 3. März 2023,  
 14.00 – 17.00 Uhr  
 Für die Übertrittsschüler:  
 „Mach mit beim Dschungelprojekt!“  
 (14.30 – 16 Uhr)  
 Lerne dadurch unseren einmaligen  
 Kreativbereich kennen.

Anmeldung zum Dschungelprojekt erwünscht  
 unter: info@realschule-ortenburg.de oder  
 mit nebenstehenden QR-Code

**Keine Zeit am „Tag der offenen Schule“?  
 Kein Problem!**  
 Wir bieten Ihnen auch individuelle Schulführungen an.

Wir sind gerne für Sie da:  
 Montag – Donnerstag:  
 7:00 – 12:30 & 13:00 – 16:00 Uhr  
 Freitag: 7:00 – 13:30 Uhr  
 Frauenfeld 4-7 · 94496 Ortenburg  
 Tel. 08542/96150 · Fax: 961550  
 info@realschule-ortenburg.de

**EVANGELISCHE  
 REALSCHULE  
 ORTENBURG**  
 mit Internet *Leben lernen*

Heimatgeschichte *neu* erleben  
**ORTENBURGICA**

Doris Wild-Weitlaner und Stefan Wild

## Schlichter evangelischer Barock: Ortenburgs Marktkirche anno 1706

**Das Grafenehepaar Georg Philipp und Amalia Regina ließ einst die Marktkirche umgestalten. Zwischen 1695 und 1706 setzten sie mittels zahlreicher baulicher Veränderungen ihre eigenen Akzente. Nicht nur das Gebäude und sein Äußeres, sondern auch das Kirchenschiff wurde dabei umgestaltet. Diese Maßnahmen prägen das Erscheinungsbild der Ortenburger Marktkirche teils bis heute.**

Der älteste Teil der Marktkirche ist der Chor. Hierbei handelt es sich um die mittelalterliche Wallfahrtskapelle „Zu unserer Lieben Frau“. Diese wurde 1359 bei einer Schenkung von Graf Heinrich IV. († 1395) erstmals erwähnt. Die Marktkirche war somit ursprünglich eine Marienkirche. 1518 wurde die Kirche neu geweiht. Demnach muss die Verlängerung durch den Anbau eines neuen Kirchenschiffs vor 1518 erfolgt sein.

Die nächsten Veränderungen gehen auf die Reformationszeit zurück. Graf Joachim (\* 1530; † 1600) ließ den ursprünglichen Altar entfernen und einen neuen in Form eines bloßen Tisches im Stil seines calvinistischen Glaubens errichten. Er war es auch, der 1573 die gräfliche Gruft einbauen ließ. Die Kirchenmalereien wurden weiß übertüncht und anschließend Grabdenkmäler in die Kirche eingebracht. Herausragend aufgrund ihrer Vergleichbarkeit mit den Kaisergräbern jener Zeit sind dabei auch heute noch das Kenotaph Graf Joachims sowie das Wandgrabmal seines Sohnes Graf Anton (\* 1550; † 1573).

Den letzten großen Bauabschnitt stellte eine Barockisierung der Kirche dar, auch wenn dies auf den ersten Blick vielleicht nicht gleich offensichtlich ist. Aus gräflichen Kammerrechnungen, die aus der Regierungszeit Graf Georg Philipps (\* 1655; † 1702) und



Ein Blick auf das Kirchenareal anhand der Miniatur von Ehepaar Obermeyer: Das heutige evangelische Gemeindehaus (oben mittig) war einst der gräfliche Pferdestall. Fotos: Doris Wild-Weitlaner

seiner Gattin Gräfin Amalia Regina (\* 1663; † 1709) stammen, geht hervor, dass die Marktkirche von 1695 bis 1706 teilweise neugestaltet wurde.

### Ein 11-jähriger Umbau kurz umrissen

Noch vor 1698 wurde die Doppelempore integriert. Im Anschluss daran wurde die Kirche verlängert, da sich im Kirchenschiff kein Platz mehr für den Einbau von Aufgängen zur Empore fand. Zu beiden Seiten

des Eingangstores entstanden daher neue Treppen. Diese Anlagen wurden weiter nach oben geführt und mit einem Dach miteinander verbunden. Oberhalb dieses Zubaus wurde alsdann ein neuer Kirchturm mit Zwiebelhaube aufgesetzt, der alte entsprechend abgetragen. Aufgrund seiner größeren Dimensionierung konnten die Glocken von St. Laurentius, der alten Pfarrkirche in Steinkirchen, nun in den neuen Kirch-



Blick vom 1. Stock der Empore hin zum Chor: Auf der rechten, südlichen Emporeseite ließ Graf Georg Philipp von Antonio Riva ein Oratorium einbauen.



Der Prospekt, der das Allianzwapen von Graf Georg Philipp und seiner Gattin Gräfin Amalia Regina beinhaltet, fand 1935 ein neues Zuhause im mittelfränkischen Ellingen.

turm überführt werden. Des Weiteren wurde im Rahmen der Umbaumaßnahmen die Gruft auf ihre heutige Länge vergrößert. Ein neuer Altaraufsatz fand ebenso in der Marktkirche Platz wie auch die neue Kanzel. Abschließend wurde eine neue Barockorgel auf dem zweiten Stock der Empore installiert.

### Die Besonderheiten der Empore

Die Form der Empore ist etwas Besonderes, denn sie ist doppelstöckig, aber nicht symmetrisch. Nur der Teil, der entlang der West- und Nordwand verläuft, wurde doppelt überbaut und ebenso bis hin zum Chor gezogen. Die andere, südliche Seite jedoch begründeter Weise nicht. Dort brachte die gräfliche Familie nämlich einen Grafenstuhl an. Dabei handelte es sich laut Werkverträgen um ein sogenanntes Oratorium und damit einen privaten Gebetsraum. In diesem Kirchen- oder Herrschaftsstuhl saß der amtierende Graf bzw. seine Familie, wenn sie den Gottesdienst in der Marktkirche besuchten. Aufgrund seiner absolutistischen Erziehung sah sich Graf Georg Philipp als Graf von Gottes Gnaden an und damit direkt unter Gott eingesetzt. Dieses Verständnis erklärt, weshalb der Boden der Empore auch etwas höher liegt als jener der Kanzel. Der Pfarrer predigt das Wort Gottes. Doch wie auch andere Reichsfürsten der damaligen Zeit sah sich der

Graf als einer der ersten Vertreter Gottes und damit buchstäblich höhergestellt als die Geistlichkeit. Hinzu kam, dass aufgrund seiner „Stellung“ auch niemand unmittelbar über dem Grafen sitzen durfte. Die restlichen Plätze auf der Empore waren übrigens den gräflichen Beamten mit Familie sowie der Oberschicht der Grafschaft vorbehalten.

Nahm der Graf am Gottesdienst teil, zog er vom Schloss herab und stellte seine Kutsche oder sein Pferd im gräflichen Pferdestall ab, dem heutigen evangelischen Gemeindehaus. Um zum Grafenstuhl zu gelangen, nutzten der Graf und etwaige Familienmitglieder den rechten und damit direkt dorthin führenden Treppenaufgang. Die Bevölkerung selbst durfte hingegen nur das linke Treppenhaus benutzen.

### Tätige Künstler und Handwerker

Als Generalunternehmer und Architekt fungierte der Graubündener Barockbaumeister Antonio Riva. Dieser erbaute unter anderem die Wallfahrtskirche Maria-Hilf in Vilshofen, Kloster Tegernsee und den Barockturm der Kirche St. Georg in Freising. Riva legte der gräflichen Familie 1695 einen Kostenvorschlag für die Verlängerung der Marktkirche vor. Drei Jahre später schloss er einen separaten Vertrag für die Errichtung des Oratoriums. Riva griff nicht nur auf seine eigenen Handwerker zurück, sondern beschäftigte auch regional ansässige. Das bedeutet,

dass diese seinen hohen Standards entsprachen. Hierzu zählten beispielsweise der Zimmermeister Daniel Wißpeintner, der gräfliche Hofschmied Egidy Müller oder der Hainberger Schlosser Georg Pesele. Alle drei sollten noch Jahrzehnte lang in den Diensten der Grafen bleiben.

### Heutige barocke Spuren

Von der barocken Umgestaltung vor mehr als 300 Jahren hat sich einiges erhalten: natürlich der Altar, die Kanzel und die Doppelempore mit ihren Aufgängen. Der Grafenstuhl wurde 1804 von der gräflichen Familie abgebaut und abtransportiert. Der Verbleib des Oratoriums ist seither jedoch unbekannt.

Die barocke Orgel gibt es ebenso nicht mehr in Ortenburg. Diese wurde 1842 durch Georg-Adam Ehrlich von der Marktkirche nach St. Laurentius versetzt. Als die evangelische Kirchengemeinde 1903 nochmals eine neue Orgel bestellte, wurde wiederum die Ehrlich-Orgel aus der Marktkirche genommen und nach Steinkirchen gebracht, um der heutigen Steinmeyer-Orgel Platz zu geben. Die Orgelbaufirma nahm die barocke Orgel aus Steinkirchen allerdings mit und zerlegte sie. Der zugehörige Prospekt, also die Schauseite oder das äußere Erscheinungsbild der Orgel, befindet sich heute in der evangelisch-lutherischen Christuskirche im mittelfränkischen Ellingen (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen). Die Marktkirche ist heute ein Zeichen des Barocks, allerdings des schlichten Barocks im Gegensatz zu den umliegenden Kirchen. Obwohl der Baumeister katholisch war, passte er sich hier an die Wünsche der evangelischen Auftraggeber an.

Der Beitrag ist auch als On-Demand-Video verfügbar. Einfach QR-Code scannen oder unter [www.ortenburgica.de](http://www.ortenburgica.de) nachsehen.



**BESTATTUNGEN  
 SIMON REITER**

94496 Ortenburg  
 Unteriglbach

08542  
**91235**

Erlengrund 5a  
 Fax 08542/91236  
 Handy 0171/1753390

## Jubiläumsveranstaltung zu „450 Jahre Reichsunmittelbarkeit Grafschaft Ortenburg“

In Ortenburg wird heuer ein Jubiläumsjahr begangen. Der Anlass sind 450 Jahre Reichskammergerichtsurteil. Hierzu findet am 4. März ein Symposium mit zahlreichen Programmpunkten statt. Beginn ist um 10.30 Uhr am Schloss. Es können auch die einzelnen Vorträge besucht werden. Mit dem Urteil des Reichskammergerichts konnte die Religionsausübung in der Grafschaft gemäß den Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens vollzogen werden. Bereits 1563 wurde in der Grafschaft die Reformation eingeführt, die jedoch vom bayerischen Herzog Albrecht bestritten wurde. Bei der Jubiläumsveranstaltung „450 Jahre Reichskammergerichtsurteil“ im Gräfinnenzimmer des Ortenburger Schlosses wird dieser herausragende Moment der Geschichte und Grafschaft Ortenburgs mit Vorträgen von Historikern gewürdigt. Nach der offiziellen Begrüßung beginnt Dr. Bernhard Lübbers, der seit 2008 die Staatsbibliothek Regensburg leitet, um 11 Uhr den ersten Vortrag. Er spricht zum Thema „Der Kampf um die Reichsunmittelbarkeit. Ortenburger und Wittelsbacher im Konflikt“. Ab 14 Uhr referiert Pankraz von Freyberg. Er widmet sich seinem Vorfahren und Namensvetter Pankraz von Freyberg zu Hohenaschau (1508-1565). Dieser war ein Bayerischer Unternehmer, Politiker und reformatorischer Kämpfer. Eng befreundet mit Joachim von Ortenburg, fiel er seines Glaubens wegen beim Herzog in Ungnade und starb letztlich als Märtyrer für die lutherische Idee. Um 15 Uhr folgt ein Vortrag von Heimatforscher Stefan Wild. Thema wird das „Schicksal Mattighofens zu Zeiten der Reformation“ sein. Um 16 Uhr zeigt Dr. Wilfried Hartleb „Die Verbindungen zwischen der evangelisch-lutherische Reichsgraftchaft Ortenburg und der Grafschaft Neuburg am Inn“ auf. Nach dem Abendessen wird das Symposium vom Flöten-Sextett Alcioni volanti in der Kirche St. Laurentius in Steinkirchen abgerundet, welches von den Mitgliedern der Städtischen Musikschule Passau gegründet wurde. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Anmeldungen sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich. Diese nimmt Hildegund Bemann entgegen, entweder per E-Mail unter [hildegund.bemann@elkb.de](mailto:hildegund.bemann@elkb.de) oder telefonisch unter 0151 – 41 83 33 18. Veranstalter sind die Vereine Evangelische Bildung in Ostbayern und Förderkreis Bereich Schloss Ortenburg.

**Unfall was nun?**  
 Gutachten Schaden

Rudolf Freundorfer  
**RFZ**  
 SACHVERSTÄNDIGER

Telefonisch immer für Sie da!  
 Tel. 08541/9679714 oder 09937/1375

**Kostenlose Vor-Ort-Beratung, eigene Ausstellung**

**Zaubau Kothig** *Kompetent und preiswert!*

**Zaun- und Toranlagen** (auch mit Elektro-Antrieb)  
**Zäune** in Fichte oder Lärche, **Industriezäune**  
**Metalzäune** und jegliche Art von  
**Maschendrahtzäune, Wildschutzgehege**

Dr.-Schlögl-Straße 2 · **94474 Vilshofen** (Pleinting)  
 Tel. 08549/8286 · Fax 973413 · Mobil: 0170/1272718

**Kostenlose Vor-Ort-Beratung, eigene Ausstellung**

**sleep** **Wir kämpfen für unsere Zukunft: TOTAL-AUSVERKAUF**

**Polsterbetten bis 50%** **Wasserbetten bis 50%**  
**Bettgestelle bis 50%** **Matratzen bis 50%**  
**Boxspringbetten bis 50%** **Zudecken bis 50%**  
**Bettwäsche bis 50%** **Kissen bis 50%**

sleep - die Traumfabrik Inh. D. Eckert, Aidenbacher Str. 72, 94474 Vilshofen an der Donau, Tel. 08541 9698510, www.sleep-traumfabrik.de, Mo.-Fr. 10.00-18.30 Uhr, Sa. 10.00-15.00 Uhr

Mit uns Wunschimmobilie finden und finanzieren

**Wir scheuen beim Baufinanzieren keinen Vergleich.**

BestOf Baufinanzierung  
 Sparkasse Passau  
 WEITERE 100 BANKEN

Sparkasse Passau